

Buga schafft mehr Wertschätzung für die Stadt

Von Klimawandel bis Flächenverbrauch: Expertenrunde im Garten der Landschaftsarchitekten zu Zukunftsfragen

Von unserer Redakteurin
Bärbel Kistner

HEILBRONN Dass die Buga mehr bietet als nur Blumen, ist vielen Besuchern längst klar. Gerade Vorträge und Expertenrunden bieten interessante Perspektiven zur Frage, wie Städte und Landschaften in die Zukunft gehen müssen, um Klimawandel oder gesellschaftliche Veränderungen zu meistern.

Verhältnis zur Natur Ein bisschen versteckt im Bereich Gartenwelten – im Schaugarten des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) – etwa diskutierten Fachleute unter der Überschrift „Heute im Facettenreich – Was euch bald blüht!“ über die Verantwortung und Möglichkeiten der Branche.

Landschaftsarchitektur soll das Verhältnis zur Natur neu definieren und Planungsprozesse verändern, „damit wir unseren Planeten nicht

völlig ruinieren“, wie etwa der Moderator des Abends, Wolfgang Niess, betont.

Ist das Modellquartier im Neckarbogen darauf eine Antwort? Für Stadtplaner Reinhard Nagel, der Vorsitzender der Baukommission für den Neckarbogen war, ist Baukultur „Teil einer Lösung für die Zukunft der Gesellschaft“. Öffentliche Räume haben zu seinem Bedauern „keine Lobby“. Eine Individualisierung führe jedoch dazu, dass die Ansprüche an den öffentlichen Raum größer werden. „Städte müssen ihre Budgets verdoppeln“, fordert Nagel. Mobilität dürfe nicht zu noch mehr Flächenverbrauch führen. Eine Lösung: „Die Geschwindigkeit muss runter.“ Auch der Klimawandel zwingt die Planer zum Handeln. Dem Hitzestress lasse sich nur mit einer Stadt mit vielen gepflegten Grünflächen begegnen. Starkregenereignisse erforderten ein neues Wassermanagement. Nagel: „Am

wenigsten unsicher ist die Zukunft, die wir selbst gestalten.“

Wahrnehmung Der BDLA-Vorsitzende Michael Hink aus Massenbach sieht die besonderen Herausforderungen an die Planer und ihre ökonomische und ökologische Ver-

antwortung: „Landschaftsarchitektur und Ökologie werden sich wieder verstärkt annähern.“ Sorge bereiten ihm der Verlust an Biodiversität und der große Flächenverbrauch. Den Stadtraum, der durch die Entwicklung der Bundesgartenschau entstanden ist, sieht Hink un-

eingeschränkt positiv: „Das schafft einen veränderten Blick auf die Umwelt.“ Heilbronner könnten ihre Stadt ganz neu wahrnehmen und wertschätzen: „Das kann auch einen gesellschaftlichen Zusammenhalt schaffen.“

Auch das ist moderne Quartiersentwicklung: Mit den Projekten der Stiftung Lichtenstern im Neckarbogen findet Inklusion „mittendrin und nicht im Hinterhof“ statt, wie Sybille Leiß betont, Pfarrerin und Vorstandsvorsitzende der evangelischen Stiftung.

Der landschaftsgärtnerische Anteil hat im Konzept eine wichtige Rolle gespielt: Das Grün im Innenhof soll die Bewohner zusammenbringen und gemeinsam gehegt und gepflegt werden.



Öffentliche Räume und gut konzipierte Grünanlagen wie der neue Neckaruferpark werden für das Leben in den Städten künftig eine größere Rolle spielen. Foto: Buga

INFO Heute im Facetten-Reich

Die Reihe wird fortgesetzt. Nächster Termin am Donnerstag, 27. Juni, 18 Uhr: Landschaftsarchitektur bekennt Farbe.